Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1.92 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpf. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 198 — 98. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Sonnabend, den 26. August 1939

Polnisches Schreckensregiment

Polnischer Handstreich?

Aufmarsch an der Danziger, ostpreußischen und oberschlesischen Grenze

Uebereinstimmende zuverlässige Meldungen aus dem polnischen Grenzgebiet und neue Aussagen polnischer Deserteure lassen nunmehr eindeutig erkennen, daß Polen Ueberfälle auf deutsches Gebiet beabsichtigt. Die Truppenzusammenziehungen und militärischen Vorbereitungen der Polen tragen ausgesprochenen Angriffscharakter. So sind an der ostpreußischen Grenze bei Mlawa und Przasnysz drei polnische Angriffsdivisionen und eine Panzerbrigade versammelt.

Auch an der oberschlesischen Grenze sind Vorbereitungen erkennbar, die auf einen beabsichtigten Handstreich der Polen schließen lassen. Aus Kreuzburg wird gemeldet, daß gegenüber von Landsberg und Rosenberg (OS.) die 19. und die 13. polnische Division und die Kavalleriebrigade Wolynska in Bereitstellung zum Vormarsch gegen die deutsche Grenze sind. Gegenüber von Gleiwitz ist die 28. polnische Division festgestellt worden. Art und Umfang der polnischen Bereitschaftsmaßnahmen, verstärkter Wege- und Stellungsbau und Anlage von Depots, lassen deutlich Angriffsabsichten erkennen.

Auffallende Truppenzusammenziehungen sind vom Danziger Gebiet aus insbesondere an den Grenzstationen Kartschemken und Goldkrug zu bemerken. Auf dem Bahnhof Kokoschken, der etwa zwei Kilometer von der Grenze entfernt liegt, treffen ständig Güter- und Personenzüge ein, aus denen insbesondere Infanterie, aber auch starke Kavallerieabteilungen ausgeladen werden. Die Truppen wurden, soweit sie nicht in Kokoschken oder in Matern untergebracht werden konnten, in die Dörfer Ramkau und Pempau gelegt.

Es geht ums Lebensrecht des Volkes

Die scheinheiligen Friedensphrasen falscher Propheten

Während Danzig von polnischen Truppen bedroht wird, so schreibt der „Deutsche Dienst", während Zehntausende von Deutschen im Korridor und in Ostoberschlesien verfolgt, gequält und ermordet werden, während die Versailler Wahnsinnsdiktate zu dem seit jeher von allen Politikern erwarteten unlösbaren Spannungszustand geführt haben, erwachen wieder einmal jene seltsamen Apostel, die von sich behaupten, daß sie das Patent des Friedens besäßen und es zu hüten verpflichtet seien. Sie erheben ihre Stimme zu nichtssagenden Phrasen, mit denen sie glauben, den gesunden Sinn der Völker im letzten Augenblick noch verwirren zu können.

Sie finden aber dort kein Ohr mehr, wo man diese falschen Propheten kennt. Denn es sind die gleichen, die uns 1918 den Frieden versprachen, um dann den größten Betrug der Weltgeschichte zu vollbringen. Die Rettung dieses Betruges, die Aufrechterhaltung gemeiner Versailler Gewaltlösungen — gegen die sich Millionen Deutsche seit zwanzig Jahren unter unsäglichen Opfern auflehnen —, das ist die wahre Melodie der „Friedensschalmeien", die ihr Konzert in dem Augenblick beginnen, in dem die Stunde der Befreiung für Millionen geknechteter Deutscher naherückt.

Wir sind es gewohnt, solche Stimmen vor allem im amerikanischen Kontinent zu vernehmen, aber wir erinnern uns gerade heute daran, daß es der amerikanische Präsident Wilson war, der die Teilung des Reiches durch den polnischen Korridor gegen den erbitterten Widerstand des damaligen englischen Ministerpräsidenten Lloyd George in Versailles durchzusetzen verstand.

Lloyd George hat damals in den Verhandlungen bekanntlich den Satz geprägt, daß mit der Schaffung des Korridors ein zweites Elsaß-Lothringen errichtet würde! Damals wären die Friedensappelle, die Friedenstelegramme, die Friedensreden am Platze gewesen! Wer damals nicht gesprochen hat, sollte lieber auch heute schweigen. Staaten, die selbst die Schuld daran tragen, daß in Versailles das wehrlose Deutschland gedemütigt und verstümmelt wurde, haben das Recht verwirkt, mit gleisnerischen Worten von „Frieden" zu reden, wenn es für das Reich gilt, dem Hilferufe seiner geknechteten Volksgenossen zu folgen und das Versailler Unrecht durch die Wiederherstellung des Rechtes zu beendigen.

Mit Bitterkeit erkennt das deutsche Volk hinter der scheinheiligen Maske das wahre Gesicht derer, die einst Deutschland in den Abgrund stießen und die dem aus eigener Kraft wiedererstandenen Reich bei der Verteidigung seines Rechtes in den Weg treten, nicht weil sie den Frieden lieben, sondern weil sie unser Volk hassen.

In einer im innenpolitischen Kampf wichtigen Stunde im August 1932 haben die Nationalsozialisten damals ihrem Führer, als es darum ging, für die nationalsozialistische Bewegung das Recht der Führung im Staat zu erhalten, die historisch gewordenen Worte zugerufen: „Führer! Hart bleiben!" Auch heute brennt in den Herzen des deutschen Volkes dieser gleiche Wunsch. Damals ging es um das Führungsrecht der Partei, heute geht es um das Lebensrecht unseres Volkes. Wer es verteidigt, kämpft für den Frieden, wer es leugnet, predigt den Krieg.

Friedensappell des Papstes

Ansprache über den Rundfunk

Papst Pius XII. richtete über den Rundfunk einen Friedensappell an die Welt, der von mehreren europäischen und überseeischen Sendern übernommen wurde. In seiner kurzen Ansprache setzte sich der Papst mit ernsten Worten für die Erhaltung des Friedens ein.

Italiens Politik beruht auf der Achse

Zwei weitere Jahrgänge einberufen
Vorsichtsmaßnahmen angesichts der Lage

Die Angehörigen der Jahresklassen 1903 und 1913 sind einer amtlichen Verlautbarung zufolge als Vorsichtsmaßnahme für den 3. September einberufen worden. Damit befinden sich dann, abgesehen von den Spezialisten verschiedener Jahrgänge, sechs Jahresklassen des Heeres unter Waffen.

Die Marine und die Luftwaffe haben, wie in der gleichen Verlautbarung festgestellt wird, bereits seit dem 21. August ihre volle Kriegsstärke fast erreicht.

Im Rahmen der jüngsten Einberufungen des italienischen Heeres hat auch die Faschistische Miliz 38 Bataillone unter die Waffen gerufen.

Die Einberufung zwei weiterer Jahrgänge des italienischen Heeres wird von der römischen Abendpresse in größter Aufmachung angekündigt und als eine durch die erhöhte Kriegsgefahr bedingte Vorsichtsmaßnahme bezeichnet.

„Giornale d'Italia" erklärt u. a. unter der Ueberschrift „Worte und Taten", was die lange Rede Chamberlains anbelange, so könne seine scheinheilige Methode niemanden mehr darüber hinwegtäuschen, daß England in Wirklichkeit nur seine eigenen imperialistischen Interessen verteidige.

Abschließend verurteilt der Direktor des halbamtlichen Blattes das provokatorische polnische Vorgehen, das geradezu eine krasse Verletzung des Danziger Statuts darstelle. Einen ebenso krassen Rechtsbruch begingen Frankreich und Großbritannien mit der Unterstützung, die sie Polen bei seinem rechtswidrigen Vorgehen zuteil werden ließen. Diese Tatsache müsse heute genau fixiert werden, denn sie lasse die wahren, wohldurchdachten offensiven Absichten der Einkreisungsmächte klar erkennen.

„Italien ist auch in diesem ernsten Augenblick im Vertrauen auf seinen Geist und seine Macht ruhig und gefaßt. Seine von Mussolini geleitete Außenpolitik beruht auf der Achse und auf der Verteidigung der italienischen Interessen, die, wenn sie auch in London und Paris noch ignoriert werden, doch schließlich anerkannt werden müssen."

Endgültige Blankovollmacht für Polen?

Englisch-polnisches Abkommen unterzeichnet

Preß Association berichtet, daß ein Abkommen über gegenseitigen Beistand zwischen Großbritannien und Polen am Freitagabend im Foreign Office von Außenminister Lord Halifax und dem polnischen Botschafter in London, Raczynski, unterzeichnet worden sei. Das Abkommen bestehe aus acht Artikeln, in denen die Umstände festgelegt seien, unter denen die Vertragspartner sich gegenseitige Hilfe leisten wollten.

In einer amtlichen Erklärung des Foreign Office über diese dritte Blankovollmacht der Briten an die Polen innerhalb kurzer Zeit heißt es, es sei für beide Regierungen ein Grund zu lebhafter Genugtuung, daß die Verhandlungen für das vorliegende Abkommen „so schnell und zufriedenstellend" abgeschlossen worden seien.

Westmächte bewaffnen Handelsschiffe

Posten vor öffentlichen Gebäuden in Kairo

Die Kairoer Polizei bezog wie während der Septemberkrise mit Stahlhelm und Gewehr bewaffnet Posten vor den öffentlichen Gebäuden. Die Zeitung „Mokkatam" meldet aus Alexandrien, daß die Handelsschiffe der Westmächte den Befehl erhielten, „sich zu bewaffnen", um sich bis zum Eintreffen der Kriegsschiffe verteidigen zu können. Die Handelsschiffe seien bereits mit Flak und Maschinengewehren bestückt worden.

Antwort auf englische Maßnahmen

Warnung für im Ausland befindliche deutsche Handelsschiffe

Nachdem die englische Regierung der Oeffentlichkeit gegenüber bereits gestern abend eine Reihe von Vorkehrungen als vorbereitende Maßnahmen für den Kriegsfall bekanntgegeben hat und im Zusammenhang hiermit die englische Schiffahrt Sonderanweisungen erhielt, hat auch die Reichsregierung die im Auslande befindlichen Handelsschiffe entsprechend gewarnt.

Deutsches Kriegsschiff in Danzig

Schulschiff „Schleswig-Holstein" in den Hafen eingelaufen — Von der Bevölkerung stürmisch begrüßt

Unter dem Jubel der den Hafen säumenden Bevölkerung Danzigs lief das Schulschiff der deutschen Kriegsmarine „Schleswig-Holstein" in den Danziger Hafen ein.

Bis an den Hafenausgang waren Tausende und aber Tausende Danziger dem stolzen Schiff entgegengegangen und begrüßten es immer wieder mit begeisterten Heil-Rufen. Die Besatzung des Schiffes war an Deck und winkte der jubelnden Menge mit ihren Mützen zu. Die Bordkapelle schmetterte dazu ihre Märsche.

Das Schiff wurde von den beiden Hochsee-Schleppern „Albert Forster" und „Danzig" in den Danziger Hafen eingebracht; die beide über die Toppen geflaggt hatten.

Auf der ganzen Strecke, die das Schiff zurücklegte, wehten an Flaggenmasten die Hakenkreuzflaggen. Nur an der von Polen besetzten Westerplatte fehlte der Flaggenschmuck. Stolz glitt das graue Schiff an dem polnischen Hafenteil vorbei, auf dem sich kein Mensch blicken ließ.

Hollands Neutralitätswille

Vorsorgliche Maßnahmen getroffen

Der holländische Regierungspressedienst teilt mit, daß verschiedentlich im Auslande Auffassungen verbreitet worden seien, die Zweifel an dem unbeugsamen niederländischen Neutralitätswillen erweckt hätten. Hierzu liege nicht die geringste Veranlassung vor. Die Niederlande würden im Falle eines bewaffneten Konfliktes ihre Neutralität, auch in der Luft, uneingeschränkt mit allen verfügbaren Mitteln behaupten.

In Erwartung englischer Uebergriffe

In Holland ist eine Reihe von Vorsorgemaßnahmen getroffen worden. So wurden die großen Museen geschlossen und gegen englische Ueberfälle aus der Luft durch Sandsäcke geschützt. Verschiedene niederländische Schiffe haben den Auftrag erhalten, über Skagen die Ostsee zu verlassen. Nach Mitteilung des Kommandanten des Luftverteidigungskreises Amsterdam sind gestern abend alle Flak-Batterien um Amsterdam in Stellung gebracht worden.

Allgemein wird gehofft, daß trotz der drohenden Lage England die Dinge nicht überspitzen wird. Beim „Mann auf der Straße" herrscht die Auffassung vor, Deutschland und Rußland müßten die polnische Angelegenheit regeln und England solle sich nicht in Dinge mischen, die es nichts angeht.

Danziger Grenze verletzt

Wie erst später bekannt wurde, kam es am Freitagmorgen zu einer weiteren Grenzverletzung durch zwei polnische Soldaten, die schwer bewaffnet zwischen Ottomin und Hochkelpin bei dem Ortsteil Kolberg die Danziger Grenze um etwa 400 Meter überschritten.

Sie wurden dabei von Danziger Grenzbeamten, die sich auf Streife befanden, entdeckt und angerufen. Auf den Anruf hin eröffneten die beiden polnischen Soldaten sogleich das Feuer. Die Danziger Grenzbeamten schossen zurück mit dem Erfolg, daß die beiden Polen tödlich verletzt wurden. Die Leichen wurden sichergestellt und nach Danzig gebracht. Die Personalien der beiden Soldaten waren nicht festzustellen.

Sturz des englischen Pfundes

Verwirrung an den internationalen Devisenmärkten — Das Vertrauen zu England erschüttert

Wie groß die Verwirrung in England infolge der unverantwortlichen Kriegshetze ist, bewies schon die Heraufsetzung des Bankdiskonts, eine Maßnahme, die zum Festhalten des Fluchtkapitals ergriffen worden ist. Wie wenig Vertrauen man aber auch sonst in der Welt zu dem England der Einkreiser hat, ist daran zu erkennen, daß das englische Pfund trotz Einsatz stärkster Mittel aus dem englischen Ausgleichsfonds an den internationalen Devisenmärkten einen katastrophalen Sturz erlebt, dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Zum erstenmal seit vielen Monaten wurde gegenüber dem Dollarkurs die Basis von 4,68½ verlassen. Das Pfund ging sofort bis 4,50 zurück.

In London ergab sich stürmische Nachfrage nach Dollardevisen, die alsbald auch auf allen übrigen Märkten in Erscheinung trat. In Amsterdam, Zürich und Paris fiel das Pfund ebenfalls rapide, ohne daß Umsätze zustande kamen. Schwach lag auch der französische Franc.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF